

KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Steinschmeißer kontra Wein – S.3

Politiker für Nord-Neukölln – S.5

Open Air im Körnerpark – S. 6

Termine neu auf – S.8 und S.9

Nicht gerade sehr intelligent

Es ist ja sicher löblich, gegen die Gentrifizierung zu kämpfen. Aber jemandem einfach dieses Etikett anzubefesten und ihn mit einer Technik zu bedrohen, derer sich normalerweise die »Ehrenwerte Gesellschaft« bedient, diskreditiert alle, die sich ernsthaft und mit viel Engagement gegen Verdrängung einsetzen. Plastikpflastersteine an ein Schaufenster zu kleben hat schließlich die gleiche Qualität, wie jemandem einen toten Fisch zu schichten. Gesprächsangebote und Einladungen des vermeintlichen Gentrifizierers auszuschlagen, bedeutet außerdem doch nichts anderes als die Furcht, die Deutungshoheit zu verlieren. Wahrscheinlich hielten sich die Urheber dieser Aktion für ganz besonders originell. Sich dann aber zu verstecken und sich nicht mit den Tatsachen auseinanderzusetzen, macht das ganze nur billig, ja armselig. Außerdem zeugt es nicht gerade von überragender Intelligenz, potentielle Verbündete zu Feinden zu machen. Peter S. Kaspar

Mit dem Fahrrad über die Autobahn

Große Sternfahrt führte auch durch Neukölln

»Freie Fahrt für freie Räder«, das war das Motto der 35. Fahrradsternfahrt des AdFC am 5. Juni.

Etwa 150.000 Radler nutzten die Gelegenheit, einmal im Jahr mit dem Fahrrad über die Avus, durch den Britzer Tunnel und über die Hauptverkehrsstraßen der Stadt zu fahren. Sie demonstrierten für die Anerkennung des Fahrrades als vollwertiges Verkehrsmittel und damit verbunden für mehr und sichere Radspuren, sowie gegen das achtlose Zuparken von Radwegen. Dadurch entstehen immer wieder lebensgefährliche Situationen für Radfahrer, gelegentlich mit tödlichem Ausgang. Auch Kreuzungen bilden immer noch ein großes Gefahrenpotential, wenn Radfahrer auf dem Radweg hinter parkenden Autos die Straße überqueren wollen und von abbiegen-

den Autofahrern nicht rechtzeitig wahrgenommen werden. Das Ziel der Demonstration war es daher auch, sich dafür einzusetzen, dass nicht Milliarden in den Bau von Straßen fließen, die dann für den Ausbau des Radwegenetzes fehlen.

Wannsee und an der Neuköllner Grenzallee trafen die Routen zusammen. Über Avus und Südring ging es dann weiter zur Straße des 17. Juni wo das Umweltfest gefeiert wurde. Für jeden, der mitfahren wollte, ob jung oder alt, sportlich oder eher faul, gab

ter in Renngeschwindigkeit zurücklegen.

Auch eine Gruppe Nacktradler wollte mitfahren. Die wurden aber von der Polizei gestoppt und durften erst weiterfahren, als sie mehr als ihren Sturzhelm angezogen hatten.

Die Autofahrer hatten an diesem Tag das Nachsehen, weil fast alle Hauptverkehrsstraßen zumindest teilweise gesperrt waren. Wo sich normalerweise der Autoverkehr staut, waren nun Fahrradstaus unter brennender Sonne zu ertragen. Da wurde gar manchem schwindelig oder übel. Die fahradfahrende Musik konnte da auch nicht helfen. Insgesamt gab es bei der Veranstaltung aber keine Zwischenfälle bis auf einige wenige Autofahrer, die über die Sperrungen nicht erfreut waren und ihr Auto durch den Fahrradpulk steuern wollten. mr



DEMO im Britzer Tunnel.

Foto: mr

Auf 19 Routen radelten die Teilnehmer aus dem Umland und den Außenbezirken in die Stadt, eine davon führte über den Kottbusser Damm und die Karl-Marx-Straße. In

es die geeignete Route. Auf einer kurzen Kinderoute wurde in kindgerechtem Tempo gefahren, die ganz Sportlichen konnten schon in Frankfurt/Oder starten und die ersten 40 Kilome-

Bruchbuden lohnen wieder

Der neue Mietspiegel bestätigt die massiven Mieterhöhungen im Kiez

Alle zwei Jahre wieder wird Berlin mit dem neuen Mietspiegel konfrontiert. Diesmal dürfen sich die Mieter der Stadt laut »MieterEcho« mit einer Erhöhung der Bestandsmieten von durchschnittlich 8,34 Prozent im Vergleich zu 2009 anfreunden. Extrem betroffen sind dabei Altbauwohnungen Halbstandard, die bis 1918 gebaut wurden. Als Halbstandard werden Wohnungen bezeichnet, die nicht mit den beiden üblichen Standards Bad und Sammelheizung ausgestattet sind. Hier liegt die Mieterhöhung bei 17,5 Prozent. Es lohnt sich also wieder, Bruch-

buden zu vermieten. Bei den Altbauten bis 1918 mit Standardausstattung beträgt die Mieterhöhung immerhin 10 Prozent.

Der Mietspiegel stellt nur die Situation auf dem freien Wohnungsmarkt dar. Keinen Einfluss haben Sozialwohnungen, Eigentumswohnungen und Eigenheime. Tatsächlich stiegen die Mieten im Jahr 2005 um 2,9 Prozent und 2009 um nur 0,8 Prozent

Der Altbau erfreut sich hoher Beliebtheit, die Nachfrage ist hoch, das gestattet Hauseigentümern, bei Neuvermietungen den Mietpreis in die Höhe schnellen zu lassen. Zu beobachten ist diese

Entwicklung besonders im Schillerkiez, wo am 8. Juni Jan Oellerich von der Berliner Mietergemeinschaft in der evangelischen Schule über den neuen Mietspiegel referierte. Aber auch Reuterkiez und Kreuzkölln haben sprunghaft in die Höhe schnelle Mieten zu beklagen.

Gründe für die Wohnungsverknappung sind ein größerer Bedarf an kleinen Wohnungen durch Zuzug und der Auflösung von Familien, die Vermietung von Wohnungen an Touristen, der eingestellten soziale Wohnungsbau, die Streichung von Fördermitteln für Neubauten

und Luxusmodernisierungen.

Die Politik sieht keinen Handlungsbedarf. Nach Ansicht von Senatorin Ingeborg Junge-Reyer »steigen die Mieten zwar an«, es gebe in Berlin »aber keine Wohnungsnot«. Auch der Wandel in den ärmeren Quartieren beunruhigt die Politik nicht. Dies veranlasst die Berliner Mietergemeinschaft, zu dezentralem Handeln aufzurufen. Im Schillerkiez machen sich Mieter Gedanken, mit welchen Aktionen auf die Wohnungsproblematik hingewiesen werden kann. Geplant ist außerdem eine Großdemonstration am 3. September. ro

Aus der Redaktion

Ein neues Redaktionsmitglied, das sich überraschend am Umbruchwochenende in die Redaktionsräume schlich, entpuppte sich nicht nur als Chef vom Dienst, sondern zeigte seine Wandlungsfähigkeit. Im Wechsel wurde Bobby, ein Tibetspaniel ausgeführt und bestimmte damit das Arbeitstempo, das zu wünschen übrig ließ. Bei den Spaziergängen verhielt Bobby sich bei jedem Redaktionsmitglied anders. Der ehemalige Chef vom Dienst Felix berichtete voller Anerkennung über das intensive Zeitungslesen des Hundes, alle zwei Meter gab es ein neues Blatt. Mit Marianne setzte er alle zwei Meter Markierungen, bei Petra outete er sich als Etappenpionier.

Impressum**KIEZ UND KNEIPE**

erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski

Marianne Rempke

Kristina Burot

Sibylle Tinschert

Paul Schwingenschlögl

Fränk Stiefel

Ylva Roß

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030-42 00 37 76

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Über Venedig zum Erfolg

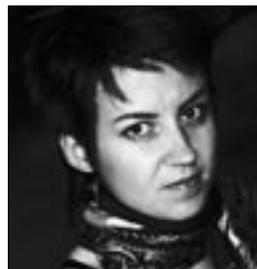
Petra Roß traf sich mit der Modedesignerin Maxi Bohn

Da saß sie nun. Maxi Bohn, in Stuttgart ausgebildete Modedesignerin, Schneiderin und Zuschneiderin, kam in Berlin an und hatte auch gleich bei einem Designer Arbeit gefunden. Als es dann bald mit der Bezahlung nicht mehr klappte, war der Weg zum JobCenter überlebenswichtig. Zu allem Überfluss musste sie sich wegen einer anstehenden Modernisierung des Badezimmers und die damit erhöhten Mietkosten der Wohnung in der Weserstraße eine neue Wohnung suchen und wurde in der Hoberstraße fündig. Eine Arbeit hatte sie dennoch nicht gefunden. Ein Flyer sollte Maxis Leben ändern. Bei einem ihrer vielen Besuche im JobCenter fiel ihr der Flyer von »EU-Walz« in die Hände.

Bei diesem Projekt des Kreuzberger Bildungs-

trägers Kombi Konsult werden junge Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung gesucht, die keine weitere Beschäftigung gefunden haben. Ziel der Maßnahme für Menschen bis 30 war es, eine versicherungspflichtige Beschäftigung im erlernten Beruf zu finden. Das gefiel Maxi, denn sie wollte keinesfalls in Hartz IV erstarren. Mit einem sechswöchigen Einführungskurs wurden die Kandidaten interkulturell und sprachlich in Bezug auf den Beruf auf ihr Ziel vorbereitet. Unter den angebotenen Ländern fiel bei Maxi die Wahl auf Italien. Nach der Vorbereitungszeit ging es nach Venedig in eine Theaterschneiderei zu einem Gewandmeister. Sie hätte zwar lieber im Zuschnitt gearbeitet, wurde dann aber den Schneiderinnen zugewiesen. Da hier so viel

geredet wurde, war sie im Nu in der Lage, eine einfache Konversation auf Italienisch zu führen. Mit Hilfe des Sprach-



MAXI BOHN.

Foto: privat

unterrichts, der vor Ort stattfand, konnte sie sich bald problemlos in der Stadt bewegen.

Abschluss und Krönung des Projekts war die eigenständige einwöchige Reise durch die Textilhochburgen Italiens. Selbst organisiert und mit wenig Geld fuhr die entdeckungshungrige junge Frau durchs Land

und schaute den großen italienischen Modeherstellern über die Schultern.

Was ihr an Italien so gut gefallen hat, kann Maxi in aller Kürze sagen: »Gutes Essen, geschmackvoll und gepflegt gekleidete Menschen und eine gewisse Lässigkeit im Leben«. Diese neuen Erfahrungen will sie nicht missen und in ihr aktuelles Leben einbauen.

Wieder in Berlin angekommen, fand sie im Rahmen der Nachbereitung eine Stelle bei Humana, die gut qualifizierte Mitarbeiter einstellen, denn auch bei Second-Hand-Ware muss guter Stoff und eleganter Schnitt für die Preisgestaltung erkannt werden. Maxi ist nun hoch motiviert auf dem Weg zur Filialleiterin und das erste Mal in ihrem Leben befreit von finanziellen Sorgen.

Klassik für Morus 14

Benefizkonzert spült Geld in die Schülerhilfe

In einer beispiellosen Werbeaktion rief das Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V. zum Besuch eines Benefizkonzerts im Kammermusiksaal der Philharmonie auf.

Eintrittskarten gab es zum erschwinglichen Preis von 15 bis 20 Euro.

Auf dem Programm standen Tänze von Schubert und Tschaikowsky, gespielt von den »Philharmonischen Stradivari-Solisten Berlin«. Vor dem gut gefüllten Saal versetzten die Streicher das Publikum in Faszination. Eindeutig waren die Musiker Anhänger des 1989 verstorbenen Dirigenten der Berliner Philharmoniker Herbert von Karajan, der die romantische musikalische Interpretation hervorzuheben.

Nach Beendigung des Konzerts tobte der Beifall.

Gilles Duhem, Ge-

schaftsführer des Gemeinschaftshauses Morus 14 e.V. bedankte sich bei dem hoch zufriedenen Publikum und machte auf die Problematik um die weitere Existenz des Projekts

dem die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern in voller Höhe dem Gemeinschaftshaus zugute kamen, gewährleistet weitere Monate hochwertiger Arbeit in der Schülerhilfe. Die Musi-

ein Morus 14 e.V.. Der Mietvertrag mit Stadt und Land, in deren Räumen Veranstaltungen und die gesamte Koordination stattfindet, drohte gekündigt zu werden.

Der Mietvertrag enthält Ungereimtheiten, die zu Missverständnissen führten. In langen Diskussionen haben sich die Beteiligten darauf geeinigt, dass der weiteren Arbeit des Gemeinschaftshauses für dieses Jahr nichts im Wege stehen soll. Die Verantwortlichen werden den Rest des Jahres nutzen, um ohne Zeitdruck einen neuen Vertrag auszuhandeln.

Mit dieser Entscheidung ist für die ungefähr 100 Rollbergkinder, die von der Schülerhilfe profitieren, für dieses Jahr der ehrenamtlich durchgeführte und ausgesprochen erfolgreiche Nachhilfeunterricht gesichert.



STRADIVARIS im Einsatz.

Foto: fh

aufmerksam. Das Gemeinschaftshaus kann nur durch Sponsoring finanziert werden. Das Benefizkonzert, bei

ker verzichteten auf ihre Gagen.

Es gibt über das Konzert hinaus positive Nachrichten vom Förderver-

Aus Asphalt wird Landschaft

Die Karlsgarten Grundschule erhält einen neuen Schulhof

Dass Schulhöfe kahle und langweilige Pausenfüller sind, muss nicht sein, wie die Karlsgarten Grundschule in Neukölln beweist.

Wo sich vorher eine große, zum Teil asphaltierte Fläche befand, ist seit dem Herbst vergangenen Jahres nun eine abwechslungsreiche Landschaft entstanden, die auf verschiedenen Ebenen angelegt wurde. Viele niedrige Mäuerchen, die die Kinder selbst mitgestaltet haben, Klettergerüste aus Holz, Schaukeln, eine Wasserpumpe mit großer Sandlandschaft, Büsche und vieles mehr, laden die Kinder ein, sich in den Pausen zu bewegen, ihre Motorik zu üben und sich auszuprobieren.

Über das Quartiersmanagement »Schillerkiez«

wurde dieses Projekt angemeldet und genehmigt. Finanziert wird es durch Gelder der »Sozialen Stadt«, ergänzt durch die Unterstützung

schaftsarchitektur übernahm hierbei die Planung und Bauleitung dieser wunderschönen, ökologischen Spiellandschaft.



SCHULHOFLANDSCHAFT – neue Pausenerfahrungen für Grundschüler
Foto: kb

privater Sponsoren sowie Spenden des Fördervereins der Freunde der Karlsgartenschule.

Das Planungsbüro Teichmann für Land-

Am Samstag, den 28. Mai, wurde der neue Schulhof mit einem großen Fest offiziell eingeweiht.

Alle Lehrer, Eltern und

Schüler sowie Ingeborg Junge-Reyer, die Berliner Senatorin für Stadtentwicklung und Franziska Giffey, die Neuköllner Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport waren hierzu eingeladen. Das Ergebnis begeisterte nicht nur Eltern und Kinder, sondern auch die geladenen Gäste, die dies zu Beginn der Einweihung in ihren Ansprachen zum Ausdruck brachten.

Brigitte Unger, seit fünf Jahren Schulleiterin an der Karlsgarten Schule und bekannt für ihr herzliches Engagement und frische Ideen, hielt eine abschließende Rede, in der sie auf eine kleine Foto-Ausstellung im Foyer der Schule hinwies, die den früheren und jetzigen Schulhof dokumentiert.

Am Ende klatschte sie in die Hände und rief: »So, nun ist aber genug mit dem Gerede! Jetzt wird gefeiert!« Dies wurde dann auch von allen sofort freudig in die Tat umgesetzt.

Mit Kulinarischem aus aller Welt bereicherten die Eltern das Fest. Die Baufirma Kanold, die die Bauarbeiten am Schulhof durchgeführt hatte, spendierte die Grillwürstchen.

Mit Spielstände, die auf dem ganzen Gelände verteilt waren, sind von den einzelnen Klassen in der Woche zuvor entwickelt und vorbereitet worden. Auch der Schulchor gab einige Lieder zum Besten.

Ein schönes und gelungenes Fest für einen wunderschönen Schulhof!
kb

Das Befeuchten einer Wüste

Der harte Kampf ums Überleben im Schillerkiez

Lang ersehnt hat am 1. Juni der neue Weinladen in der bisherigen Weinwüste in der Schillerpromenade eröffnet. Zur Eröffnungsparty, die bereits mittags begann, wurden die Bewohner des Schillerkieses eingeladen. Die Gäste kamen auf ihre Kosten. Bei Wein und gutem Essen lernten sich Anwohner und Bewohner benachbarter Kieze kennen und bewunderten neben dem reichen Wein- und Wassersortiment auch die ausgestellten Bilder einer Neuköllner Künstlerin. Reinhold Greinke hat bereits zu anderen Neuköllner Künstlern Kontakt aufgenommen und wird in regelmäßigen Abständen die Ausstellung wechseln.

So friedlich und angenehm die Veranstaltung auch war, so erfuhr der Besucher, dass es vor der Geschäftseröffnung auch Probleme mit Anwohnern gab. Eines Morgens klebten Pflastersteine aus Plastik an seiner Schau-

fensterscheibe. Reinhold Greinke fühlte sich bedroht und reagierte. In einem Brief (siehe Kasten) an die Übeltäter stellte er klar, dass er nichts mit Gentrifizierung zu tun hat, er auch niemanden verdrängen will und aus Arbeitslo-



VIELE FLASCHEN – gute Tropfen im Weinsteil
Foto: fh

sigkeit in einem Kraftakt in die Selbstständigkeit gegangen ist, mit allen unternehmerischen Risiken. Es ist seine Absicht, mit den Nachbarn zusammen zu arbeiten. Das erste Angebot dazu macht er bei »48 Stunden Neukölln«, wo das Schillerpalais Essen vorbereitet und Greinke die

Getränke zur Verfügung stellt.

Greinke überbrachte den Brief persönlich an die Steinkleber und lud sie zur Eröffnungsparty ein. Gekommen ist keiner von ihnen. Als nach dem Fest noch ein Eimer Bowle übrig war, überbrachte Greinke, bevor sie schlecht wird, auch die noch an die entsprechende Stelle und hofft nun darauf, dass er in Ruhe seinen Laden betreiben kann.

Die Schillerkiezkämpfer haben sich keine Gedanken darüber gemacht, wen sie bedrohen und welches der Hintergrund ist. Immerhin sind auch sie Teil der Gentrifizierung, denn die wenigsten von ihnen sind Altneuköllner, sondern Zugereiste, die nun den Kiez nach ihrem Gusto verteidigen, verändern oder zur Kampfzone erklären.

An die Steineschmeißerinnen und Steineschmeißer!!!!!!!

Es handelt sich bei diesem Weinladen um ein Geschäft, das keiner Ladenkette angehört. Ich, Reinhold Greinke, habe mich über das Arbeitsamt selbstständig gemacht, und auf diesem Weg kämpfe ich selbst um mein Dasein mit allen seinen Vorgaben durch das Arbeitsamt (auch nicht immer ganz witzig). So, und nun kommt Ihr daher und wollt mich mit Steinen bewerfen, warum?????????

Ich lebe schon sehr, sehr lange hier im Kiez und kenne mich aus mit der Problematik der »Gentrifizierung«, es ist wahrlich nicht angenehm, an den Rand gedrängt zu werden.

Genauso unangenehm ist es, mit 58 Jahren nach 10 Jahren Arbeit plötzlich seinen Job zu verlieren und auf der Straße zu stehen, echt toll!. Na und noch irrwitziger ist es nun von euch, ich will nicht sagen »bedroht zu werden«, nee, nee, »drangsaliiert« ist wohl der richtige Begriff.

Ich mach das hier nicht ausschließlich allein, nein, es gibt den einen oder anderen Künstler, alle hier aus dem Kiez, die hier im Laden ihre Kunst ausstellen. Wollt Ihr denen auch das Leben versauern?

Also Leute, kommt doch zur Eröffnung und lasst uns in Frieden ein Glas Wein trinken.

R. Greinke

Diakoniefusion

Christliche Hilfe strukturiert sich neu

Da wächst etwas zusammen, das Synergieeffekte für Hilfesuchende erhoffen lässt! Die »Diakonie-Pflege Neukölln gGmbH« und das »Diakonische Werk Neukölln-Oberspree e.V.«, haben sich in der neu gegründeten »Diakoniewerk Simeon gGmbH« zusammengefunden.

Das Unternehmen mit Sitz in Neukölln ist mit über 1100 Beschäftigten ein stabiler Arbeitgeber und Dienstleister für den sozialen Bereich im Bezirk und darüber hinaus.

Beide Unternehmensteile können auf eine langjährige Tradition an Hilfsangeboten zurückblicken, die sie nun bündeln, um die Kommunikationswege, und damit auch Lösungen für Hilfesuchende, zu vereinfachen. Hilfebedarf wird schneller und gezielter abgesichert und die verschiedenen Kombinationen von Hilfsmöglichkeiten für Menschen besser verknüpft, so dass Hilfesuchende Entscheidungen leichter treffen können.

Das Unternehmen bietet nun unterstützende Leistungen aus einer Hand an in den Bereichen »Jugend & Familienhilfe«, »Wohnen & Gemeinschaft«, »Eingliederungshilfe«, »Soziales & Integration« und »Pflege & Betreuung«.

Die Gründungsfeier fand am 20. Mai 2011 auf dem Gelände der Martin-Luther-King-Kirche mit vielen Mitarbeitern und Gästen statt. Mit einem Gottesdienst, bei dem der Aufsichtsrat und die drei Geschäftsführungen eingeführt wurden, begannen die Feierlichkeiten. Die darauf folgende Predigt von Pfarrerin Viola Kennert (Superintendentin des Kirchenkreises Neukölln) befasste sich mit den Themen »respektvoller Umgang aller Menschen miteinander« und dem Begriff »Macht«.

Mit dem Anschneiden einer Torte wurde der offizielle Teil beendet und dann wurde drinnen und draußen, mit leckerem Buffet und bei strahlendem Wetter, ganz entspannt gefeiert. pm

Thomasstraßenfest

Die muslimisch Gemeinde feiert

Buntes Markttreiben herrschte am 22. Mai in der Thomasstraße als die Neuköllner Moschee ihr diesjähriges Kulturfest feierte. Es gab diverse Marktstände mit hochwertigen Waren. Das reichte von Töpfen über Tupperware zu Schmuck und Kalligraphie. Natürlich gab es, wie auf jedem Volksfest üblich, reichlich kulinarische Köstlichkeiten. Die Kinder konnten sich auf einer Hüpfburg austoben, oder auf einer Eisenbahn im Kreis herum fahren.

Da es ein Kulturfest war, gab es natürlich auch ein Bühnenprogramm mit Unterhaltung, die sich offenbar sowohl an Kin-

der als auch an Erwachsene richtete. Um das zu



verstehen, musste man allerdings der - vermutlich - türkischen Sprache mächtig sein oder eine nette Dolmetscherin finden, die sich des verständnislos blickenden Besuchers annahm. Sehr häufig war das aber wohl nicht notwendig, denn was die Besucher dieses Festes angeht, blieb die türkische Gemeinde weitgehend unter sich. mr

Bier, Fische und gute Laune

Der Kranoldplatz kommt wieder

Hier findet am ersten Sonntag im Monat eine Fischbörse statt. Aquarien werden aus dem Lager



AM KRANOLDPLATZ – Kranoldstraße 1
Foto: fh

geholt und Aquarianer tauchen mit ihren Guppies, Welsen, Schwertträgern und Neons auf und versenken sie zum besseren Betrachten in die Aquarien. Nun kann der Handel losgehen. Es

wird getauscht und verkauft, gefeilscht und diskutiert. Bei guter Laune und einem Bier nach

vollendetem Geschäft wird noch vom Fach geplaudert, dann ist die Veranstaltung beendet.

Die Rede ist hier nicht von einem Fischladen sondern vom Bierwerk an der Kranoldstraße 1, einer typischen Berliner Eckkneipe mit Dart und Billard. Sylvia, die hier schon servierte, als die Kneipe noch Bauernstübl hieß und sich herzlich um die Gäste kümmert, kann sich einen anderen Job nicht

vorstellen. Als überzeugte Neuköllnerin findet sie für jeden die richtigen herzlichen Worte. Seit Februar gibt es das Bierwerk, die Umwandlung vom Bauernstübel zum Bierwerk dauerte mehrere Monate.

Manchen alten Stammgästen dauerte die Umbauphase zu lange und sie suchten sich dauerhaft ein neues Wohnzimmer. Aber nach und nach kommen doch einige wieder zurück. Sie finden einen großzügig gestalteten Schankraum, in dem auch größere Gruppen gemütlich beisammen sitzen können. Mehr als 30 Biersorten sind im Angebot.

Auch an Frühstücksgäste wird gedacht: An jedem 2. Sonntag im Monat wird zukünftig ein Brunch serviert. Bei schönem Wetter können die Gäste dieses Angebot draußen im kleinen Biergarten hinter hohen Hecken genießen. oj

Hier wird noch vor Ort gekocht

Neu Mensa und Aula in der Albert-Schweitzer-Schule

Im Schuljahr 2005/2006 sah es so aus, als müsste die Albert Schweitzer-Oberschule schließen. »Da magst du nicht tot über dem Zaun hängen«, so beschrieb der Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky den damaligen Zustand der Schule. Anlass war die Einweihung der renovierten und modernisierten Aula und Mensa der Oberschule mit gymnasialem Abschluss am 19. Mai. Seit 2006 als der neue Direktor, Georg Krapp, seinen Dienst aufnahm, hat sich hier viel getan. Neue Konzepte wurden eingeführt, ein neuer Geist zog in die Karl-Marx-Straße 14 ein, getreu der Philosophie Albert Schweitzers »Ehrfurcht vor dem Leben«. »Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler erziehen

Menschen, die Respekt haben vor sich selbst, vor ihren Mitmenschen, vor geistigen Inhalten, vor ihrer Umwelt«. Nicht ohne Stolz stellte Buschkowsky fest, dass dieses pädagogische Konzept so erfolgreich war, dass im aktuellen Schuljahr auf die 120 freien Plätze der 7. Klasse 180 Anmeldungen kamen.

Dass erfolgreiche Pädagogik mit einer guten Schulausstattung zusammenhängt, kann hier nun in der neu renovierten Aula besichtigt werden. Lichttechnik und Akustik entsprechen höchsten Standards. Für die Gäste wurde ein Film gezeigt über Impressionen aus Neukölln, produziert von den 7. Klässlern der Schule. Bei einem weit über 50-prozentigem Anteil von Schülern nicht deutscher

Herkunft stellte Buschkowsky fest, dass hier das Potential der wirtschaftlichen und kulturellen Zukunft liegt. Gut ausgebildete Menschen brauche Neukölln, was die Schüler des Albert-Schweitzer Gymnasiums sicher mit Stolz erfüllte. Nach Abschluss der Veranstaltung in der Aula wurden die Gäste über den Schweitzer Hof in die Mensa geführt, in der bereits ein Imbiss wartete. Es wurde ein Klima geschaffen, dass zum Verweilen einlädt, denn der gewohnte Hall, der Mensen zu Lärmräumen macht, wurde durch Dämmung vermieden. Hier wird noch vor Ort gekocht, die Mitarbeiter legen Wert darauf, die unterschiedlichen Essgewohnheiten der Schüler in ihrem Speiseplan zu berücksichtigen. ro

Runde 1

Nord-Neukölln Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl

Buschkowskys Supermann

Stolz auf Neukölln

Von Beruf Rechtsanwalt, von der Herkunft Hansetürke und vom Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky ernannter »freiberuflicher Supermann« der SPD in Nord-Neukölln, so steht Erol Özkaraca am sonnigen 4. Juni am Infostand der SPD in der Hermannstraße am U-Bahnhof Boddinstraße. Ins Abgeordnetenhaus will er sich wählen lassen und versucht, sich den Neuköllnern vorzustellen. Leicht ist es nicht, Alt- und Neuneuköllner auf ihren Einkaufswe-

gen zu unterbrechen, haben sie doch alle zu tun, wollen nicht reden und schon gar nicht mit einem ihnen fremden Politiker, wo doch Politik ein Thema ist, das nicht interessiert. »Die da Oben machen sowieso was sie wollen«. Erol jedoch, auf den Nachnamen darf verzichtet werden, den kann sowieso keiner aussprechen, setzt dem mit Charme und Kompetenz etwas entgegen, das dann auch aufhorchen lässt. Er setzt sich für die Wirtschaft in Neukölln

ein, denn mit Wirtschaft gibt es bezahlte Arbeit, mit gut bezahlter Arbeit gibt es keine Ausgrenzung durch Armut. Der in Hamburg geborene Sohn eines türkischen Vaters und einer deutschen Mutter ist bekennender Muslim. Erol ist stolz auf Neukölln und Deutschland, wo er Demokratie, von der viele Völker weit entfernt sind, bei aller Kritik doch gut umgesetzt sieht. Integration der über 100 in Neukölln vertretenen Nationen liegt ihm am Herzen. Seine Kritik an

der aktuellen Situation ist, dass viele Migranten noch nicht in diesem Land angekommen sind. Sein Rezept für Integration und gegen Ausgrenzung sind Bildung und Aufklärung. Wer mehr über Erol und seine Aktivitäten erfahren möchte, kann auf www.erol2011.de eine Menge erfahren.

ro



ABC

Der Bundesvorsitzende der Grauen steht für Bildung in Neukölln



Nicht zuletzt ist es Wolfgang Rühlmann zu verdanken, dass die Grauen bei den Senatswahlen 2006 5,6 Prozent oder 6.000 Stimmen in Neukölln erhielten. Der ehemalige Handelsvertreter erreicht mit engagierter Lobbyarbeit im Hintergrund viele seiner Ziele. Es gibt kaum einen Vorstand in Neukölln, in dem Rühlmann nicht vertreten ist. Beim

Betrachten der Projekte und Vereine, die er unterstützt, fällt auf, dass die meisten seiner Aktivitäten mit Bildung zu tun haben. So engagiert er sich für das Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V., wo nahezu 100 Schüler von Ehrenamtlichen im Rollbergkiez Nachhilfeunterricht erhalten. Der Verein, der unabhängig von Bezirksgeldern arbeitet, erlebt immer wieder Zitterpartien um seine Finanzierung. Rühlmanns Herz allerdings hängt am Aktionsbündnis für Alpha-

betisierung in Neukölln. 28.000 Menschen in Neukölln können nicht ausreichend lesen und schreiben. Das sind mehr als 14 Prozent der Bevölkerung, von denen immerhin mehr als die Hälfte Deutsch als Muttersprache hat und die Schule hier besucht hat. Eine schwierige Aufgabe, die er sich gestellt hat. Analphabeten sind schwer zu erreichen, schämen sie sich doch ihrer Einschränkung und sind Künstler im Verbergen der Schwäche. Der Hansdampf in al-

len Gassen ist in Neukölln bei jeder wichtigen Veranstaltung anzutreffen, immer mit dem Anspruch, Bildung zu unterstützen, aber auch an der Stadtentwicklung mitzuwirken. Auf die Frage was er besonders zu kritisieren hat, kann er sich sehr schnell präzise positionieren. Hartz IV hält er in der derzeitigen Form für fragwürdig, hat es doch mehr mit Fordern als Fördern zu tun. Atomkraftwerke möchte er abschaffen und die GEZ lehnt er zutiefst ab. ro



Spendenaufruf
des Fördervereins
Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41
12053 Berlin

Wir suchen Unterstützer
und Sponsoren zur Rettung
unseres Projektes:
Netzwerk Schülerhilfe
im Rollbergkiez

Spendenkonto: Berliner Volksbank
Kontennummer 718 869 2005
Bankleitzahl 100 900 00

Mehr unter: www.morus14.de



Froschkönig
Pianobar

Welsestr. 17
12049 Berlin
Tel.: 0177 525170
www.froschkoerig-berlin.de

Dienstag bis
Sonntag von
18 bis 21 Uhr

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.

Interesse?

info@kiazundkneipe.de

030 42003776

Fête de la Musique gefährdet?

oder geht es auch ohne Staatsknete

Am 21. Juni ist es wieder soweit: Dann ist nicht nur offizieller Sommeranfang, sondern es findet auch wieder die Fête de la Musique statt. Auf

Die erste Fête de la Musique fand 1982 in Paris statt, die Idee dazu hatte der französische Kulturminister Jack Lang. Mittlerweile gibt es sie

virtuelle Angelegenheiten organisiert, sowie in diesem Jahr noch durch Mittel der Lottostiftung finanziert. Es gibt Gerüchte, dass die Lottomittel wegfallen sollen und dadurch die Fête de la Musique in Berlin gefährdet sei. Doch statt zu jammern, sollte an die Anfänge der Fête in Paris gedacht werden: Da wurden einfach ein paar Stromanschlüsse zur Verfügung gestellt, das wars. Die Musiker spielen ja sowieso umsonst und jene, die unbedingt eine Bühne mit großer Anlage haben wollen, können sich bei den vielen Open-Air-Festivals, die es in der Stadt gibt, bewerben.

pschl



NOM DE GUERRE Heroes Block Party Friedelstr. 49, 21:00
Foto: pm

vielen Plätzen und Bühnen der Stadt wird musiziert, was das Zeug hält, ohne dass sich Nachbarn beschweren können oder die Ordnungshüter einschreiten. Das musikalische Spektrum ist sehr groß, es gibt kaum einen Stil, der nicht präsent ist. Jeder, vom Hobbymusiker bis zum Profi, kann auftreten. Da es jedoch keine Gage gibt, überwiegt die Zahl der Amateurmusiker. Doch auch für Profis kann es interessant sein, wenn sie ihre CD oder ihre Band promoten wollen.

in 340 Städten weltweit. In Berlin, wo die Fête seit 1995 stattfindet, wird sie von der Senatskanzlei für Kul-



BASTADO FOUR – Dilemma Reuterstr. 23, 19:00
Foto: pm

Musik und Literatur

Lange Nacht der Bibliotheken

Aus Anlass des 100. Deutschen Bibliothekartages fand am 8. Juni die erste »Lange Nacht der Bibliotheken« statt. Mit Lesungen und Diskussionen, Konzerten, Ausstellungen und Führungen wollten sich Berliner Bibliotheken in ihrer ganzen Lebendigkeit zeigen. Auch die Neuköllner Helene Nathan Bibliothek war dabei und hatte zu einem Konzert mit dem Baba Dango Trio geladen.

er von Arsène Cimbar aus Guadeloupe mit der Djembe, einer westafrikanischen Bechertrommel, die aus einem ausgehöhlten Baumstamm besteht. Paul Schwingenschlögl an der Trompete legt seine harmonischen Melodien darüber, in ständigem Diskurs mit dem Gesang Baba Dangos.

Die Musik, die dieses Trio spielt, ist rhythmisch, fröhlich, ausgelassen, pulsierend lebendig,



BABA DANGO TRIO in der Helene Nathan Bibliothek.
Foto: mr

Rhythmusbetonte westafrikanische Musik ist das Programm des Trios um den ghanaischen Sänger und Perkussionisten Ibrahim Baba Dango mit der außergewöhnlich tiefen Stimme. Begleitet wird

geht in die Füße. Ibrahim Baba Dango gelang es sogar, mit seiner Ausstrahlung und seinem Charme das Publikum zu Mitsingen zu animieren. Tanzen wollten die Zuhörer aber doch lieber nicht.

mr

Fanfara Kalashnikov mischt auf

Furioser Auftakt von Sommer im Park 2011

Selten gab es einen derart gelungenen Auftakt der Konzertreihe »Sommer im Park« im Körnerpark: angenehmes Wetter, trotz Karnevals der Kulturen war es richtig voll und das Balkan-Speed-Brass-Orchester Fanfara Kalashnikov mischte auf mit seinem energetischen und fetzigen Bläseround. Normalerweise spielen sie auf wesentlich größeren Bühnen, wie dem Wacken Open Air und vielen anderen großen Festivals. Da aber einige der Musiker in der Nähe wohnen, waren sie bereit für ein Heimspiel auf der kleinen Bühne im Körnerpark. Bei dieser Band stimmte einfach alles:

virtuose Bläser, die perfekt zusammenspielten, ein großartiger Bouzoukspieler, und schließlich eine Rhythmusgruppe mit einem unermüd-

der die Band vorantrieb. Ihr Repertoire ist wesentlich breiter als das der meisten Balkanbands. Da kommen auch schon mal Heavy-



FANFARA KALASHNIKOV Balkanbrass bis Heavy Metal.
Foto: mr

lichen Tubaspieler mit gewaltigem Sound und einem präzisen, energiegeladenen Schlagzeuger,

Metal-Stücke vor, Rave und Technobeat oder ein griechischer Titel ihres Bouzouki-Spie-

lers. Die neun Musiker aus Rumänien, Serbien und Griechenland hatten großen Spaß auf der Bühne, der sich auch auf das Publikum übertrug. Die Stimmung war ausgelassen fröhlich und die Leute konnten nicht genug bekommen von diesem mitreißenden, kräftigen Sound, der noch Straßen weiter zu hören war.

Die Konzerte von »Sommer im Park« sind mittlerweile kein Geheimtip mehr, sondern locken auch Besucher aus anderen Bezirken an. Die sind überrascht, in der Betonwüste von Nordneukölln einen so gepflegten Park mit einer wunderschönen,

weitläufigen Terrasse vorzufinden. Hier finden seit 25 Jahren sehr erfolgreich von Mitte Juni bis Ende August die Konzerte der Reihe »Sommer im Park« statt. Immer sonntags um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Nach dem fantastischen Eröffnungskonzert von Fanfara Kalashnikov gibt es dieses Jahr weitere Highlights: faszinierende Klangwelten mit der Gruppe Hang Caravan, afrikanischen Reggae mit Baba Dango, Romano Swing mit Katjusha Kozubek, ägyptische Musik mit Mahmoud Fadls Nil Delta Ensemble, das koreanische Perkussionsensemble Chon Dong Sori und vieles mehr.

pschl

Kneipengeflüster

Finissage von »Berliner Eckkneipen«

»Kneipen können verloren gehen wie Handschuhe«, das war das Fazit eines der Berliner Autoren, die bei der Le-

zählen. So lässt sich Sven Regeners Herr Lehmann über das Frühstück in der Kneipe aus, dem er so gar nichts abge-



KATJA WESSELS und Frank Sorge.

Foto: mr

sung »Kneipengeflüster« zu Wort kamen.

Im Rahmen der Ausstellung »Berliner Eckkneipen« in der Galerie im Saalbau nahm der Schauspieler Oliver Trautwein sein Publikum mit auf eine literarische Kneipentour, bei der Berliner Autoren über ihre Lieblingskneipen er-

winnen kann. Die Texte zeitgenössischer Autoren wechselten sich ab mit den deftigen Geschichten aus Heinrichs Zilles »Hurengesprächen.«

Bei der Lesung zur Finissage am 5. Mai ging es weniger um Kneipengeschichten als um allgemeine Eindrücke aus Berlin. Die Lyrikerin Katja Wessels kleidete ihre Erfahrungen in melancholische Gedichte. Der Autor Frank Sorge dagegen erzählte skurrile kleine Alltagsgeschichten aus Neukölln, wo er aufgewachsen ist und Mitte und Wedding, wo er jetzt lebt.



OLIVER TRAUTWEIN.

Foto: mr

Karneval der Kulturen

auch Neukölln wurde gestreift



ende Menschen aus aller Herren Länder den Weg zu dem großen multikulturellen Umzug und dem dazu gehörenden Straßenfest. Gut gelaunt konnten alle vom Zuschauer zum Mitmacher werden: Durch ausgefallene Kleidung oder einfach durch das Mittanzen zu den verschiedensten musikalischen

Knappe Kleidchen, tanzende Menschen, fahrende Frösche, mit Konfetti gepflasterte Straßen, über die riesige Puppen wandelten. All dies und noch viel mehr konnten Feierlustige vom 10. bis 13. Juni beim Karneval der Kulturen erleben.

Trotz überfüllter Züge fanden an dem Wochen-



Köstlichkeiten, die präsentiert wurden oder durch das Ausprobieren ungewohnter Speisen.

Das Fest selbst musste sogar kurzzeitig aufgrund des zu starken Besucherstroms gesperrt werden, was die ausgelassene Stimmung jedoch kaum trüben konnte.

yr

Wohnen Kreativ

Ausstellung »Schöner wohnen« im t27

Wer kennt es nicht, das Billy Regal von Ikea. Es ist das weltweit am häufigsten anzutreffende Regalsystem, einfach aufzubauen, einfach wieder zu entsorgen, ein Synonym

für das Wohnen von der Stange.

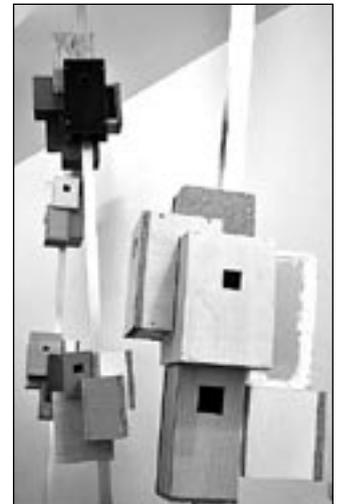
In der Ausstellung »Schöner wohnen«, die am 27. Mai im Kunstraum t27 eröffnete, setzt sich Ilka Meyer kritisch mit dieser

Form des Wohnens auseinander. Sie installiert eine riesige Billy Regalwand, die sich quer durch den gesamten Raum zieht. Dem Betrachter, der den Raum betritt, ist die Rückseite des Regals zugewendet, seine Herkunft ist dennoch unübersehbar. Die leeren Regale sind weniger alltagstauglich als künstlerisch angeordnet und eröffnen immer wieder neue Aus- und Durchblicke.

Im zweiten Raum der Ausstellung baut Matthias Stuchtey seine Einraumhäuser, an Starenkästen erinnernde Gebilde, die sich um Metallverstrebungen gruppieren und in mehreren Etagen bis an

die Decke winden. Es sind einfache, sich immer wiederholende Formen. Wenn sich Assoziationen zu den Wohnwaben großer Hochhaus-siedlungen der 70er und 80er Jahre einstellen, ist das durchaus beabsichtigt.

Stuchtey stellt seine Exponate aus Sperrmüll her, Bretter, Sperrholzplatten, Regalteile. Es sind die Reste dieser massenhaft produzierten und immer kurzlebigeren Wohnraumausstattungen. Wie Billy.



MATTHIAS STUCHTES Vorstellungen von wohnen.

Foto: mr



BILLY, das Regalsystem für Generationen, Synonym für Freiheit, Gleichheit, Belanglosigkeit.

Foto: mr

mr

Veranstaltungen Juni / Juli 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 06.07.2011 an termine@kuk-nk.de senden.

Berliner Unterwelten

Immer samstags 16:00

Tour Kindl-Areal Neukölln

»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«

Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof

B-Lage

Immer mittwochs 20:00

VolxKüche
Essen für Alle
mal vegetarisch, mal vegan

Immer sonntags 20.15

Tatort

Froschkönig

Immer mittwochs 20:00

Stummfilm mit Klavierbegleitung

17.-19.06. ab 16:00

Berlin : Hasenheide
- Film in Aktion
Diverse Protagonisten aus dem Film werden vor Ort sein

26.06. 20:00

»MordsGAUdi«, Gerald Wolf
Politisches Kabarett



Galerie im Körnerpark Sommer im Park

19. 06. 18:00

Hang Caravan

26.06. 18:00

The Flintstones Big Band

03.07. 18:00

Baba Dango

10.07. 18:00

Aquabella

17.07. 18:00

Dong West

Galerie im Saalbau

10.06.-17.07.

10:00-20:00

Malereigegegenmalerei
Bodo Rott

Gemeinschaftshaus

Morus 14

22.06. 18:00

Präsentation der Studie:
»Doppelt diskriminiert oder gut integriert?«
Zur Lebenssituation von
Lesben und Schwulen
mit Migrationshintergrund
in Deutschland,
eine Studie des LSVD.

Heimathafen Neukölln

25.06. 21:00 Uhr

»Einsam lehnen am
Bekanntem«
Ein performativer
Grossstadt Tingle Tangel
nach Prosa Texten von
Felicia Zeller

Lagari

24.06 21:00

Jazzmine

01.07. 20:00

Lutz Keller ...gnadenlos
handgestrickt

Nikodemuskirche

17.06. 20.00

Romeo und Julia in
Neukölln - Theater

Reinhold Steinle

09.07. 15:00

»Damals und heute am
Richardplatz«
Führung: »Böhmisches
Dorf, Geschichte der
Böhmen, Schmiede,
Bethlehemskirche, Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Hertzberg-
straße 1 (direkt am
Richardplatz)

16.07. 15:00

»Entdeckungen im
Reuterkiez«
Führung: »Wer war Fritz
Reuter?, Plakatindustrie
und Schokofabrik, Kids
Garden, Aktuelle Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Bürknerstr. 12

Sowieso

22. 06. 20:30

Concert Experimental
Antony Maubert and
Edith Alonso
»Electric Landscape of
Rebellion«
+ »With Pigs & Pianos«

23. 06. 20:30

Concert Singer Song-
writing
»PlaySinglePlay«
+ »Guillero Morales«

24.06. 20:30

Concert Impro
»Sweet Turnip«
Tristan Honsinger: cello
Harri Sjöström: soprano
sax
Dario Fariello: alto sax
Steve Heather: drums

25.06. 20:30

Concert Impro
Astrid Weins: double-
bass
Wolfgang Schliemann:
percussion
Claudia Risch: sax, flute

29.06. 20:30

Concert Impro
»Schmidt Trio«
Andreas Schmidt: piano
Jan Roder: bass
Max Andrzejewski:
drums

Zatopek

immer dienstags 19:00

Jamsession - für alle,
Gitarre, Bass, Percussion
und E-orgel sind vor
Ort

immer mittwochs 18:00

Spieleabend
von Schach und Kicker
über Pong bis Tekken

25.06. 20:00

viertes offizielles Zato-
pek Kickerturnier

30.06. 21:00

Kneipenquiz - Team-

quiz, mit kuriosen,
aktuellen und tiefgrün-
digen Fragen

immer sonntags 21:00

Sonntagsfilm - es läuft:
kein TatortProgramm
Fete de la Musique Neu-
kölln 21.6.2011:
**Frühstück auf dem
Kranholdplatz**
22.06. 9:30-12:30

Ausstellung 200 Jahre Turnplatz Hasenheide

16.06 bis 06. 07.

Karstadt am Hermann-
platz

Trödelmarkt

am Warteplatz

25.06. 12:00-17:00

Diakonie:

Hermann-Radtke- Haus

30.06. 14:30

Sommerfest

19.07. 15:30

Seemannslieder

Diakonie:

Erich-Raddatz-Haus

25.06. 15:30

Walzerträume

08.07. 14:30

Sommerfest

Diakonie:

Haus Simeon

30.06. 14:30

Sommerfest

14.07. 15:30

Seemannslieder

Programm Fête

de la Musique

21.06.

atelier kunst-moment

19:30 - 23:00 Uhr

19:30 Souvenir To

Mankind (alternative,

indi)

20:30 Combings - Mats

Petersen (indiefolk)

21:30 Lilienthal (indi-

pop)

Centrum

16:00 - 21:00 Uhr

16:00 Infinite Livez &
Freunde

Die Frühperle

19:00 - 23:00 Uhr
Jazz & Cups aus Skan-
dinavien.

19:00 Joel Davola (easy
listening space surf/ SE)

20:00 Saigon (rock,

mellow-post/ SE)

21:00 Noko Ana ()

22:00 Circus Of The

Spineless (cups and tea/ SE)

Dilemma

17:00 - 22:00 Uhr

17:00 F.o.R.D. & der

Buchstabeningenieur

(progressive hip-hop)

18:00 Mindblow (rock,
punk)

19:00 Bastardo Four

(punk)

20:00 Logars Diary

(fantasy powermetal)

Heroes Block Party

16:00 - 22:00 Uhr

16:00 Jambon Beurra

(DJ-Set für Kinder/ FR)

17:00 Deoda Byrnes

(crazy electro/ FR)

18:00 Aurélie Emery

(experimental pop/ CH)

19:00 Roxymore (club

electro/ FR)

20:00 UhOh (hysterical

popmusical)

21:00 Nom de Guerre

(indie pop/ SE)

Reuterkiez.bühne

Weserstr. 10,

16:00 - 04:00 Uhr

Global Mix mit:

16:00 Jachzen Bachzen

(western greek party)

17:10 Diamondog

(afrofunk/ AO)

18:20 Antoine Villout-

reix (jazzpop, reggae/ FR)

19:30 Sattatree (dub,

reggae)

20:40 Terry Poison

(electropop/ IL)

22:00 Indoor: Fête de la

Nuit (global mix)

Brauhaus Südstern

16:00 - 22:00 Uhr

16:00 (1) Halbblind

Henry & His Instabi-

lities (blues, country,

soul, folk)

17:00 (2) 2 Day Roy

Project (acousticrock)

18:00 (1) Paperwall (in-

die, singersongwriter)

19:00 (2) Anastácia

& Forró in the City

(brasil)

20:00 (1) Heaven Roads

(bluesrock)

21:00 (2) Don't Tell
Mama (rock, blues)
22:00 Indoor: Vintage
Jazz Trio (jazz)

Supersonic Blockshock II
Punk, Wave, Electro mit:
18:00 Marie Germinal
& Nicolas Metall (new
wave, shoegaze, noise-
rock)
19:00 Ania et le
Programmeur (electro,
machinerock)
20:00 Mueran Humano
(experimental, indi,
noiserock)
21:00 Platzblanche
(electrodiscowave&roll)
23:00 DJ-Set by Steve
Morell (electro, punk,
wave)

tomatencasino
16:00 - 22:00 Uhr
akustische Straßenmusik
mit Videoübertragung
und:
Bojan (to), D. Cooper
(ma), Il Civetto (te),
Ludwig (n), Fabeck (c),
Pedro Mountains Mum-
my (a), Infinite Monkey
Show (s), Sorry Gilberto
(i), Nachlader (n), The
Mousefolk



**schwarzekatzelweisser-
kater**
Emser Str. 128
Fr 19:00 — So 19:00
48 STUNDEN Körner-
Kunst-Kasino.

Alte Kindl-Brauerei
- Galeriehalle
Werbellinstr. 50
Fr 19:00 — So 19:00
Die Alte Kindl-Brau-
erei ist ein zentraler
und besonders aktiver
Spielort im Festival.
Die Kindl-Brauerei ist
auch Austragungsort der
Festival-Eröffnung (Fr
19 Uhr) und der feierli-
chen Preisverleihung (So
17 Uhr).

**Brunnen im Wilden-
bruchpark**
Wildenbruchstr./Wei-
gandufer
am Bus 104, 167.
Fr 19:00 — So 19:00
ÜBERFLUSS
**Denkmal für den un-
bekannten Flaschen-
sammler**

Berliner Sparkasse
Karl-Marx-Str. 107
Fr 19:00 — So 19:00
**Büro für direkte
Schönheit**
Das Büro für direk-
te Schönheit hat als
Anliegen Personen zu
fotografieren, alle unter
gleichen Bedingungen
abzubilden,

Zum Steckenpferd
Emser Str. 8
Wirtin Franka Damaris
Gold & Team KiezPiez
Fr 19:00 — 22:00
Sa 17:00 — 21:00
So 12:00 — 17:00
Destillengeschichten:
Momentreisen durchs
Milljöh.

Hermann 208
Fr 19:00 — 23:00
Sa 15:00 — 22:00
So 14:00 — 19:00
Ewig Hermann...
In einem temporären
Projektraum an der
Hermannstraße

Gefängnis Neukölln
Schönstedtstr.
Im Hof des Amtsgericht
Neukölln
Fr 19:00 — So 19:00
30 Künstler stellen ihre
Arbeit aus

Invalid Robot Factory
Isarstrasse 3
Fr 19:00 — So 19:00
Interaktive Skulpturen

Passage
Karl-Marx-Str. 131-133
Fr 19:00 — So 19:00
Die Passage ist das Herz
des Festivals. Hier wird
ein breites Spektrum
an Veranstaltungen
geboten.

Stadtbad Neukölln
Ganghoferstr. 5
Verantw. Claudia Herr
Fr 21:30, 60 Min.
Eintritt: 10 Euro;
Unterwasseroper Aqua-
ria_PALAOA

Freitreppe am Rathaus
Neukölln (Treffpunkt)
Karl-Marx-Str. 83
Von hier weiter durchs
Festivalgebiet
Sa 14:00 — 18:00
**Ist das schön - oder
kann das weg?**

Karl-Marx-Platz
So 10:00 — 19:00
Das Fest der Dinge
Über Sinn und Zweck,
Geschichte und Identität
der Dinge. Unser Team
ruft dazu auf, das Ver-
gessene, Verbraachte und
unnützig Gewordene aus
Kellern und Kisten zu
kramen. Eine Dingstation
nimmt Schätze entgegen und

stellt sie anderen kosten-
frei zur Verfügung.

Luxus + Johanni
Evas
Kräutersspaziergang
17.06. 19:00
Richardplatz Pilzimbiss
18.06 18:00
Infostand Passage
19.06. 17:00
Infostand Passage

WANDLUNGEN
in der St. Richard
Kirche, Braunschweiger
Straße 18
Vom Geräusch zur Mu-
sik - eine 30-stündige
musikalische Metamor-
phose.
17.06. 19:00 durchge-
hend bis 19.06. 2:00.

**Kiez International
- Reloaded**
Das älteste interkultu-
relle Fest Berlins auf
dem Richardplatz.
Das Bühnenprogramm
wird am Sonnabend,
dem **18.6.** durch
zahlreiche Tanz-
und Bewegungsgruppen
gestaltet.

**Die nächste
KuK
erscheint am
15.07.2011**

ADRESSEN

bauchhund salonlabor
Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage
Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat
Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Broschek
Weichselstraße 6
www.broschek-berlin.de

Café Linus (Leselustladen)
Hertzbergstraße 32
Tel.: 030-62200574

Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

**Creativ-Centrum Neuköllner
Leuchtturm**
Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Erwerbslosentreff in der Lunte
Weisestraße 53
Tel.: 030-6223234 Mi. 12-16 Uhr
anne.snk44@yahoo.de

Nikodemuskirche
Nansenstraße 12/13
Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Frauentreffpunkt Schmiede
Richardplatz 28
Tel.: 030-90239-3458

Froschkönig
Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario
Richardstraße 104
Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoelln.de

Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-6253002
regionalkuesterei@gmx.de

Kulturamt
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-902392431
Fax 030-902394090
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

kunstraum t27
Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
Mi bis So 15 - 19 Uhr
www.kunstraumt27.de

Laika
Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Museum im Böhmisches Dorf
Kirchgasse 5
Do. 14 - 17 Uhr sowie 1. und 3.
Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmisches-dorf.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Puppentheater-Museum Berlin
Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Tel.: 030-90239-0
info@bezirksamt-neukoelln.de

Sandmann
Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

**Schloß Britz auf dem Gutshof
Britz**
Alt-Britz 73
Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais
Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln
Helene-Nathan-Bibliothek,
Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

Valentin Stüberl
Donaustraße 112
Tel.: 0171-3228942

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
Tel.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com

Pisa in der U7 nach Neukölln

Reinhold Steinle lernt Pflanzengeschichte

Letzte Woche fuhr ich mit der U7 zu einer meiner Stadtteolführungen in Berlin Neukölln. Da es TeilnehmerInnen aus verschiedenen Bundesländern waren, nahm ich meine rote Gerbera mit. Das erleichtert die Ortung von mir und niemand geht mir dann in Neukölln verloren.

Übrigens fand ich es bemerkenswert, dass diese Gruppe, alles EDV Leute im Außendienst, ihren jährlichen Betriebsausflug in Berlin Neukölln stattfinden ließen.

Was auch richtig ist,

denn wenn in Neukölln Bürger aus über 160 Nationen zusammen kommen, kommt es auf einige weitere Bundesländer auch nicht mehr an.

Jedenfalls saß ich in der U-Bahn, und mir gegenüber saßen zwei junge Mädchen von vielleicht 16 oder 17 Jahren. Bald stieg noch ein älterer Mann in die U-Bahn ein und setzte sich neben mich.

Er registrierte meine Gerbera und fragte die zwei Mädchen, ob sie wüssten, was das für

eine Blume wäre. Sie hatten keine Ahnung, doch lagen sie richtig mit ihrer Feststellung »eine Rose ist das nicht«.



DIE GERBERA bekannt seit 1735. Foto: Katrin Bellinghen

Bei der nächsten Frage musste auch ich passen. Er fragte, von welchem

Kontinent die Gerbera ursprünglich stammt. Sowohl die Mädchen »keine Ahnung« als auch ich »Amerika vielleicht« lagen falsch. Er erklärte, dass sie aus Afrika stammt und erstmals 1737 beschrieben wurde.

»Krass«, meinte daraufhin eines der zwei Mädchen und etwas Ähnliches dachte ich auch. Die zwei Mädchen stiegen dann aus und ich fragte den älteren Herrn, woher sein Wissen hätte. Darauf erzählte er mir, dass er pensionierter Lehrer

sei und vom Lehren nicht lassen könne. Bei jeder U-Bahnfahrt würde er irgendetwas in der U-Bahn aufgreifen und darüber Wissen vermitteln. »Pisa!« sagte er etwas verschwörerisch zu mir.

Ja, und gleich darauf erzählte ich bei meiner Stadtführung, dass im gleichen Jahr, als die ersten böhmischen Exilanten nach Rixdorf kamen (1737), die Gerbera in Afrika erstmals beschrieben wurde.

Alle TeilnehmerInnen der Führung fanden das auch nur krass.

Wo, bitteschön, ist das Problem?

Bille freut sich über die Jugend

Da hat mir der Radrennverband einen autofreien ¾ Tag in der Hermannstraße und damit einen ungewohnt ruhigen Tag auf dem Balkon beschert. Danke. Dann der Wermutstropfen: johlende Kinderhorden *aargh*! Ich hab den Gören eine Weile zugesehen, wie sie die autofreie Straße für ihre eigene Variante von Radrennen enterren. Warum eigentlich nicht? Diese Kinder können – anders als ich in grauer Vorzeit- niemals auf der Straße spielen; selbst »Hopse« auf dem Gehweg scheint nicht mehr angesagt zu sein. Und entgegen aller Statistiken haben die Kinder sich in kleinen sozialen Verbänden zu sportlichen Outdoor-Aktivitäten getroffen. Was früher völ-

lig normal war, ist heute schon lobenswert und die große Ausnahme.

Ich sah näher hin und bemerkte, dass es sich um junge multikulturelle Mitbürger mit Migrantenhintergrund handelte; nein, eigentlich nur junge Deutsche mit Migrantenhintergrund. Beim Hinsehen fiel mir dann auch schon auf, dass sie alle deutsch sprachen und nicht mal »Kanack«, sondern eben einfach nur deutsch. Als ich für die Zeitung noch ein Foto machte, fragten sie – völlig zu Recht nach. Ich hab mich ne Weile vom Balkon aus mit ihnen unterhalten – alles nette, respektvolle Bengels.

Vermutlich die 3. oder 4. Generation ehemaliger türkischer Einwanderer. Haben wir also wirklich ein generelles Ausländerproblem oder machen wir uns draus? Ist es evtl. nur unser Fokus, der



RADRENNEN

Foto: bt

sich auf die Problemfälle richtet und daher ein generelles Ausländerproblem ausruft? Natürlich gibt es Gruppen, die weder die deutsche Spra-

che lernen, noch ihre Gepflogenheiten anpassen oder überhaupt was mit Deutschland zu tun haben und dennoch hier leben wollen. Da darf man berechtigterweise mal nach dem »Warum« fragen. Dieselbe Frage kann übrigens auch einem Großteil der Exil-Deutschen gestellt werden, die kein Spanisch, Türkisch, Thai, ... sprechen können und wollen. Der Fairness halber muss ich dazu sagen, dass sie dort auch nicht vom jeweiligen

Land finanziert werden. Das macht einen nicht unerheblichen, aber eben nur einen Teil aus.

Unterstelle ich also mal provokativ, dass es un-

seren Problemfällen ausschließlich um Sozialleistungen geht, darf ich bezweifeln, dass Hilfsangebote oder Zwangsmaßnahmen der Politik zur (noch besseren?) Integration an der Situation irgendwas verändern können. Mein Freundes- und Bekanntenkreis umfasst viele Menschen mit Migrantenhintergrund aus aller Herren Länder. Da ist Integration zwar ein Thema, aber kein Problem. Und das scheint mir bei den türkisch-stämmigen Familien in der unmittelbaren Nachbarschaft auch so zu sein.

Wie sieht es denn mit der Integration unserer Landsleute aus den südlichen Bundesländern so aus? Aber dazu mehr in der nächsten Ausgabe...

Petras Tagebuch

Geschenk auf den letzten Drücker

Meine Freundin wohnt in Brandenburg und ist dort nicht nur stolze Eigentümerin eines Bauernhauses, sondern auch eines wunderschönen großen Gartens. In regelmäßigen Abständen, genau wie Weihnachten, Ostern und jüngst Pfingsten feiert auch sie jährlich ihren Geburtstag. Der Termin steht fest und verhält sich nicht wie Ostern und Pfingsten flexibel, ist also durchaus berechenbar.

Und trotzdem ist dieser Geburtstag, ähnlich wie Weihnachten, jedesmal eine Überraschung und bringt mich völlig durcheinander.

Im letzten Moment frage ich nach Wünschen. Natürlich, ich hätte auch selbst drauf kommen können, Margot widmet sich neuerdings der Gartenarchitektur und hat ihre Liebe für Rosen entdeckt. Sie wünscht sich einen Rosenstock. Am Sonntag feiert sie auf ih-

rem Anwesen und heute ist Freitag, also ausreichend Zeit für den Kauf eines Rosenstocks.

Ausreichend Zeit, so denke ich mir und täusche mich. Ich sehe mei-



nen Kalender an und entdeckte Termine, Termine. Schnell geht es zur nächsten, mir bekannten Gärtnerei in Kreuzberg. »Einen Rosenstock möchten Sie? Sie sind viel zu spät, die gibt es erst im Herbst wieder«, informierte mich der Gärtner.

Aus dem Rosenstock wurde eine Felsenbirne.

Das ist ein Baum, der Früchte trägt, die sich als Vogelfutter eignen. Ich ließ ihn zurückstellen und kündigte mich zum Abholen für den nächsten Tag an. Meine Freundin war auch mit dieser Variante einverstanden, erhoffte sie sich doch davon eine größere Vogelvielfalt in ihrem Garten.

Am nächsten Tag, als ich den Baum abholen wollte, hatte die Gärtnerei geschlossen. Ich hatte mich in den Öffnungszeiten geirrt.

Eine weitere Freundin wurde beauftragt, Berliner Gärtnereien nach Felsenbirnen abzuklappern, zum Glück mit Erfolg.

Am Sonntag auf dem Weg zum Südkreuz mit dem Baum unterm Arm, wurde ich von den Passanten ziemlich zweifelnd angeschaut. Als sich die Festbesucher in der Regionalbahn trafen, war ich die einzige ohne Rosenstock.

In eigener Sache

volle Zeitung, leere Kasse

Seit November letzten Jahres sind wir mit großer Freude bei der Arbeit. Der Traum, eine »Kiez und Kneipe« für Nord-Neukölln zu gestalten und zu verbreiten wurde wahr. Die Vermutung, dass Nord-Neukölln eine »Kiez und Kneipe« braucht, wurde bestätigt. Inzwischen sind wir nicht mehr in der Lage, die Verteilerstellen mit ausreichend vielen Exemplaren zu beliefern. Das Echo auf die Zeitung war überwältigend. Von vielen Neuköllnern wurden wir ermutigt, weiter zu machen. Es gab heiße Diskussionen um die Dachzeile »Kuckense rin könnense mitreden«, um Inhalte ging es und um Überschriften, auf jeden Fall wird die Zeitung mit Interesse und Spaß wahrgenommen.

Als Redaktion mit acht begeisterten Zeitungsmachern sind wir ein gutes und meist sehr fröhliches Team. Die Unbeschwertheit, mit der wir zusammenarbeiten können, liegt nicht nur daran, dass wir gut zusammenpassen, sondern auch daran, dass wir niemandem berichten müssen, der über gewollte und nicht gewollte Artikel entscheidet. Weder Bezirk, noch EU, noch Parteien oder Bund beteiligen sich an unserem Projekt und das ist auch gut so. Natürlich hat dies seinen Preis. Obwohl kein Redaktionsmitglied Geld für seine Arbeit bekommt, müssen die Druckkosten bezahlt werden. Das funktioniert ausschließlich über Unternehmen, Privatpersonen und Vereine, die Anzeigen in

unserem Blatt schalten. Und daran mangelt es, vermutlich auch deshalb, weil keiner so recht weiß, wie diese Zeitung funktioniert. Für die »Kiez und Kneipe« bedeutet jeder Anzeigenkunde die Erhöhung der Auflage, sodass eben diese dem Bedarf angepasst werden kann und die Zeitung mit der Zeit auch umfangreicher wird. Themen aus Nord-Neukölln gibt es schließlich genug, um weitere Seiten zu füllen. Und je dicker die Zeitung und je höher die Auflage ist, umso stärker werden Anzeigen wahrgenommen und beflügeln die Geschäfte.

In diesem Sinne hoffen wir auf zukünftige Anzeigenkunden, die mit uns gemeinsam positiv im Bezirk wahrgenommen werden.

NEUKÖLLNER TOR

Apotheke am Neuköllner Tor
Garten, Beneditzstr. 4
Karl-Marx-Str. 231-235
12055 Berlin

Tel. 030 - 63 40 978 0
Fax 030 - 63 40 978 34
apothekeatn@aol.de

Neue Apotheke im real

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

GUTE NACHRICHT!

Spezialgalerie Peppi Guggenheim
International Berlin

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

• Augustiner Bieres
• Jovac
• von Fass

Neubrückstr. 7, 12049 Berlin www.peppi-guggenheim.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 Nacht

Weisestr. 8 +49 (0)30 627210-5
12049 Berlin +49 (0)177 6525170

Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

Bierkombinat Kreuzberg

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft.

Mantuffelsstraße 44
10999 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de

www.bier-kombinat.de



Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 17.Juni 2011

- | | | |
|---|---|------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor | 20. Frauentreffpunkt Schmiede | 39. Roma Aether Klub Theater |
| 2. Galerie Olga Benario | 21. Galerie im Körnerpark | 40. Schillerpalais |
| 3. Bioladen | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14 | 41. Sowieso Neukölln e.V. |
| 4. Broschek | 23. Galerie im Saalbau | 42. Spielwerkstatt Berlin |
| 5. Café Central | 24. Heimathafen Neukölln | 43. Stadtbibliothek Neukölln |
| 6. Zátpek | 25. Seniorenfreizeitstätte »Bömisches Dorf« | 44. Theater im Keller e.V. |
| 7. Frochkönig | 26. Huxleys neue Welt | 45. VHS Neukölln |
| 8. Café im Körnerpark | 27. Getränke Sommerfeld | 46. Werkstatt der Kulturen |
| 9. Kosmetik Anna Muni | 28. Kirchengemeinde Genezareth | 47. Wein Stein |
| 10. Lange Nacht | 29. Bierwerk | 48. Malena Bar |
| 11. Nogat Klause | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V. | 49. B-Lage |
| 12. Villa Rixdorf | 31. kunstraum t27 | 50. Salon Tippelt |
| 13. Taverna Olympia | 32. Sandmann | 51. Zum Magendoktor |
| 14. bauchhund salonlabor | 33. Madonna Mädchenkult | 52. Sucked Orange Galerie |
| 15. Valentin Stüberl | 34. Museum im Böhmischen Dorf | 53. Silberlöffel |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln | 35. Cafe Ungeheuer | 54. Britain in Neukölln |
| 17. Café Linus | 36. Neuköllner Oper | 55. mal so, mal so |
| 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 37. Puppentheater-Museum Berlin | 56. Peppi Guggenheim |
| 19. Blumen Weyer | 38. Rathaus Neukölln | 57. Pizzeria Enzo |